

Konzeption der Hellweg-Kinderstätte



Hellweg Kinderstätte e.V.

- eine Elterninitiative -

Am Südfriedhof 21

59423 Unna

Tel.: 02303/83416

Mail: kontakt@hellweg-kinderstaette.de

Homepage: www.hellweg-kinderstaette.de

Inhalt

1. Zur Geschichte des Kindergartens.....	3
2. Rahmenbedingungen der Einrichtung.....	4
3. U3-Gruppe (Blaue Gruppe)	7
4. Das Team	8
5. Pädagogische Grundsätze	9
5.1. Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.....	9
5.2. Partizipation	10
6. Sprachförderung.....	13
7. Natur- und Umweltbildung	14
8. Gesundheits- und Ernährungsbildung.....	15
9. Bewegungskindergarten.....	16
10. Haus der kleinen Forscher	20
11. Integration von behinderten- und von Behinderung bedrohten Kindern	21
12. Unser Tagesablauf	22
13. Zusammenarbeit mit den Eltern	23
14. Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen	24
15. Feste und Feiern in unserem Kindergarten.....	25
16. Sexualpädagogisches Konzept.....	26

1. Zur Geschichte des Kindergartens

Es begann in den 60/70er Jahren:

Zu wenig Kindergartenplätze, zu lange Wartezeiten, kaum eine Chance für eine optimale Betreuung ihrer Kinder – so formulierten sich die damaligen Probleme.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen gründeten betroffene Eltern (Soldatenfamilien des angrenzenden Wohngebietes) im **Juni 1967** eine Elterninitiative mit dem Ziel einen Kindergarten zu bauen und diesen eigenständig zu unterhalten. Die Hellweg Kinderstätte e.V. kann für sich in Anspruch nehmen, **eine der ersten Elterninitiativen** in NRW zu sein.

Nach Jahren der provisorischen Unterkunft wurde am 03.08.1973 der Neubau „Am Südfriedhof 21“ eingeweiht und den Kindern übergeben.

Ende der 80er Jahren wurden die Öffnungszeiten auf den Nachmittag ausgebaut. Zudem wurde der Mitgliederstamm der Hellweg-Kinderstätte e.V. –die Soldatenfamilienabgezogen und der Kindergarten öffnet sich den Unnaer Familien.

Seit 2004 ist der Kindergarten eine integrative Einrichtung. Wir kommen gerne der Verpflichtung nach und sind überzeugt davon, dass gesundheitlich benachteiligte Kinder in einem normalen kindgerechten Alltag aufwachsen sollten und schenken ihnen gern die zusätzliche Aufmerksamkeit, die sie bedürfen.

Im Sommer 2011 begannen die Umbauarbeiten des U3 Bereiches.

Der neue „Blaue“ Gruppenraum ist dazu gekommen, sowie ein Schlaf- und Wickelraum.

Im Sommer 2012 konnten wir die ersten U3 Kinder aufnehmen.

Seit November 2014 können wir uns zertifizierter und anerkannter Bewegungskindergarten nennen.

Seit Mitte 2016 sind wir „Haus der kleinen Forscher“.

2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

2 Gruppen – übersichtlich und persönlich:

Die Hellweg Kinderstätte ist eine zweigruppige, integrativ arbeitende Einrichtung (Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, werden von einer Integrationskraft in der Regelkindergartengruppe betreut). Zurzeit besuchen 45 Kinder im Alter von 2-6 Jahren unseren Kindergarten. Wir verstehen uns als Regelkindergarten mit einer Übermittagsbetreuung von Montag bis Freitag. Unsere Gruppen heißen „Rote“ und „Blaue“ Gruppe – ganz einfach und schnörkellos –, denn eine herzliche Aufnahme und persönliche individuelle Betreuung erfahren die Kinder in ihrer Gruppe – egal ob „Blau“ oder „Rot“.

„Blaue“ Gruppe (U3 Betreuung)

Zurzeit besuchen 20 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren die „Blaue“ Gruppe.

Die Betreuung übernehmen hier drei sozialpädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieherinnen).

„Rote“ Gruppe“ (Ü3 Betreuung)

Zurzeit besuchen 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren die „Rote“ Gruppe.

Die Betreuung übernehmen hier zwei 2 sozialpädagogische Fachkräfte (staatlich anerkannte Erzieherinnen) und eine Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr.

Träger sind unsere Eltern:

Träger des Kindergartens ist die Elternschaft, die sich in einem gemeinnützigen Elternverein – der Hellweg Kinderstätte e.V. – zur Gründung des Kindergartens in den 70er Jahren zusammengefunden hat.

Dies bedeutet, dass der geschäftsführende Vorstand mit der Kindergartenleitung den Kindergarten führt, die Unterhaltung, die Entwicklung und die Finanzen des Kindergartens überwacht und sicherstellt. Wir nehmen aktiv Einblick in den Kindergartenalltag und können unsere Ideen und Gedanken in Absprache mit dem Team einfließen lassen. Immer im Sinne unserer Eltern und unserer Kinder! Daher sind wir auf engagierte Eltern, die diese verantwortungsvollen Aufgaben ehrenamtlich übernehmen, angewiesen.

Unsere Lage:

Der Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Zone inmitten einer gewachsenen Wohnsiedlung, die auf der südwestlichen Seite vom Neubaugebiet aufgefrischt und belebt wurde. Viele unserer Kinder können daher den Kindergarten zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichen. Über ein Seitentor gelangen wir zu unserem „Fahrradparkplatz“, wo die Fahrgestelle während des Vormittags abgestellt werden können.

Unsere Räumlichkeiten:

Unseren Kinder eröffnet sich, nach dem Haupteingang mit kleinem Flur, der Eingangsbereich, das Herzstück des Kindergartens. Hier werden die Kinder begrüßt, finden ihre Kleiderhaken – jedem Kind ist ein eigenes Symbol zugeordnet – um sich für den Kindergarten tag umzuziehen und darauf einzustellen.

Dieser Eingangsbereich dient allerdings auch als zusätzliche Spielfläche für das freie Spiel nach Schließung der Haupttür. Die Kinder genießen dort das Fahren mit diversen Rutschautos und das Bauen mit wertfreiem Material (z.B. verschieden große Kartons o. ä.). Oder er dient als zusätzliche Aktivitätenfläche bei unserem monatlichen Frühstücksbuffet, das als zentraler Hingucker und Appetitanreger hier aufgebaut wird.

In den 2 Gruppenräumen beherrschen eine Frühstücksecke, verschiedene Spielecken, wie z.B. Puppenecke, Bauteppich oder Tischspielmöglichkeiten, eine Ruhe- und Lesezone und der Bastel- und Maltisch den Raumaufbau.

Jede Gruppe verfügt über einen Nebenraum. Wir legen Wert darauf, dass diese Nebenräume variabel genutzt werden können (je nach Bedürfnissen der Kinder wird der Nebenraum zum Frisörsalon, Zirkuszelt oder gar Forscherlabor!).



Abbildung 1: Liebevolle Dekorationen im Waschraum

Wir scheuen uns nicht von Zeit zu Zeit kleine thematische und räumliche Umbauten vorzunehmen. So wird zum Beispiel der Maltisch beiseite gestellt und große Waschmaschinen Kartons werden zu einer vielfältigen Spielstadt. Dies findet in Abstimmung mit Projektarbeiten und laufenden Aktionen statt, um den Kindern immer wieder neue Anregungen und neue Blickwinkel oder auch Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Für beide Gruppen steht ein Waschraum mit mehreren sanitären Anlagen in kindgerechter Höhe zur Verfügung. Jedes Kind findet hier sein eigenes Handtuch vor und die Übermittagskinder erhalten eine Zahnbürste für die tägliche Zahnpflege.

Für das Kindergartenteam befinden sich auf dieser Ebene im Flurbereich das Büro, eine Erwachsenen-/Personaltoilette und die Küche. Die Küche wird für Koch- und Backaktionen in kleinen Gruppen oder als strategischer und kulinarischer Mittelpunkt bei Festen und Feiern genutzt.

Spannend geht es dann im Untergeschoss weiter. Dort befindet sich der Turnraum mit großen Fensterflächen und verlockendem Ausblick in das Außengelände. Hier findet das regelmäßige Turnprogramm für unsere Kinder an diversen Groß- und Handturngeräten statt.

Das Angebot für die Kinder im Untergeschoss hat sich durch den Ausbau eines lichtdurchfluteten Ateliers erweitert. Hier kann gewerkt, gemalt oder der Fantasie freien Lauf gelassen werden.

Des Weiteren schließt sich ein neugestalteter Personalraum für die Mitarbeiter an das Atelier an.

Unser Außengelände:

Zum Kindergarten gehört ein großzügiges Außengelände mit altem Baumbestand und vielfältigen Spielmöglichkeiten, das der beständigen Verbesserung und Neugestaltung unterliegt. Die kleinen Bäume unseres Hexenwaldes können erklommen werden. Unsere Kinder sind nahezu jeden Tag

draußen. Außerdem dürfen jeweils zwei Kinder aus jeder Gruppen alleine auf das Außengelände, wenn die Gruppe noch bastelt, malt und spielt.

Folgende abwechslungsreichen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten finden unsere Kinder hier vor:

- ein großer Sandkasten mit Wackelbrücke, Matschtisch und Turnstangenelement
- ein zweiter Sandkasten mit einer altersgerechten Matschanlage
- gepflasterte Wege um den Sandkasten, was als unterhaltsame Fahrstrecke auf unseren verschiedenen 3-Rädern und Rollern dient
- Nestschaukel – für gemeinsame Schaukel-Erlebnisse
- „Der Hexenwald“ mit Büschen zum Pirschen und Verstecken, alter Baumbestand zum Hangeln mit Seilen und Kräfteressen
- Spielhäuschen
- „Die Pferdekoppel“ überdachtes Gelände zum Werken, Basteln usw.
- Gerätehaus
- Blumenkreidemaltafeln
- „Matschberg“ mit integrierter Rutsche

Die Öffnungszeiten unseres Kindergartens:

25-Stunden-Woche:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

35-Stunden-Woche:

Montag bis Freitag von 7.15 Uhr – 14.15 Uhr oder

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr – 14.30 Uhr

45- Stunden- Woche:

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr – 16.00 Uhr

Unabhängig von der gebuchten Betreuungszeit können die Kinder von 7.30 Uhr bis einschließlich 9.00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden.

Für die Abholung der Kinder vor dem Mittagessen öffnet der Kindergarten für eine ½ Stunde von 12.00 - 12.30 Uhr seine Türen.

Um 12.30 Uhr beginnt das Mittagessen. Eine ruhige Zeit, die U3-Kinder halten ihr Mittagsschläfchen im Schlafraum.

Die 35-Stunden Kinder werden nach Absprache, mit den Erzieherinnen, zwischen 13.00 und 14.30 Uhr abgeholt.

Die 45-Stunden Kinder werden bis 16.00 Uhr abgeholt.

3. U3-Gruppe (Blaue Gruppe)

Kleinkinder entdecken: es gibt Mädchen, Jungs,- flinke, gemütliche – wie bin ich?

Sie bemerken: ich will nach links, die Großen aber nach rechts; ich will, ich will!

Sie fordern sich: das ist schwierig – wie kann ich es schaffen?

Sie spüren: plötzlich bin ich so müde - ich brauch ein Nickerchen.

Sie erkennen: da lächelt mich jemand an - die/der mag mich!

Sie bangen: trau` ich mich? Macht mir jemand Mut?

Sie freuen sich: was ich schon kann! Ganz alleine!

Am 1. August 2012 eröffneten wir den U3 Bereich des Kindergartens. Zu den bestehenden Räumlichkeiten sind der „Blaue“ Gruppenraum, ein Schlafraum mit sechs Schlafbettchen sowie ein Wickelraum hinzugekommen.

Eingewöhnung („Berliner Modell“)

Unser Ziel ist eine sanfte, elternbegleitende, vollzugsorientierte und geschichtsbewusste Eingewöhnung!

Eltern begleitet heißt,

dass die Mutter bzw. der Vater mit dem Kind zusammen möglichst immer zur selben Zeit in den Kindergarten kommt, eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum bleibt und danach das Kind wieder mit nach Hause nimmt. In den ersten Tagen gibt es keinen Trennungsversuch. Am 4. Tag gibt es einen Trennungsversuch für 30 Minuten. Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die/der Mutter/Vater vom Kind, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Nähe. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches. Lässt sich das Kind trösten, kommt die/ der Mutter/Vater nach 30 min zurück. Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als 2-3 min betragen. Sicher gebundene Kinder (heftiges Weinen, häufiger Blickkontakt zur Bezugsperson...) brauchen eine längere Eingewöhnungszeit von ca. zwei bis drei Wochen. Unsicher gebundene Kinder benötigen eine Eingewöhnungszeit von ca. ein bis eineinhalb Wochen.

4. Das Team

(Personalstand August 2020 – pädagogisches Personal)

Rebecca Landsberg Kindergartenleiterin
staatlich anerkannte Erzieherin
Fachkraft für Sprachförderung nach KON-LAB
seit 1986 in der Hellweg Kinderstätte

Regina Kamps Pädagogische Fachkraft
staatlich anerkannte Erzieherin
seit 2010 in der Hellweg Kinderstätte

Hanna Leclaire Pädagogische Fachkraft
staatlich anerkannte Erzieherin
„Jai-Ma-Kids“-Yoga-Trainerin
seit 2004 in der Hellweg Kinderstätte

Annika Schäfer Pädagogische Fachkraft
staatlich anerkannte Erzieherin
Fachkraft für Sprachförderung nach KON-LAB
U3 Fachkraft
seit 2002 in der Hellweg Kinderstätte

Ina Müller Pädagogische Fachkraft
staatlich anerkannte Erzieherin
U3 Fachkraft
seit 2008 in der Hellweg Kinderstätte

Necla Arslan Pädagogische Fachkraft
staatlich anerkannte Erzieherin
seit 2017 in der Hellweg Kinderstätte

Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr

5. Pädagogische Grundsätze

5.1. Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung

Förderung des Selbstwertgefühles

Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und akzeptieren sie, wie sie sind. Es ist uns daher ein Anliegen sie individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. D.h. den Anderen in seiner Einzigartigkeit zu akzeptieren, ihm zuzuhören und z.B. seine gestalteten Arbeiten zu loben und diese auszustellen

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit seine Meinung frei zu äußern, sie zu vertreten und in seinen Interessen akzeptiert zu werden. Kinder erfahren so Wertschätzung der Anderen. Dies üben wir gezielt im täglichen Stuhlkreis, der zum Zuhören und Erzählen anregen soll. Hierdurch resignieren die Kinder nicht, sondern machen sich auf den Weg, Neues zu entdecken. Ihr Selbstwertgefühl wird gestärkt, und dies lässt sie stolz sein, auf sich und ihr Können.

Wir möchten Interessen und Neigungen jedes Einzelnen erkennen, aufgreifen und Fähigkeiten fördern (z.B. beim Begreifen der Natur bei Wald – und Wandertagen!).

Geborgenheit und Gemeinschaftsgefühl

Jedes Kind soll sich in der Gesamtgruppe geborgen fühlen. Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind angehört wird, sich verstanden fühlt und somit Vertrauen zur Erzieherin und zu den anderen Kindern entwickeln kann. Da wir eine kleine, zweigruppige Einrichtung sind, ist man untereinander vertraut (z.B. beim Gesprächskreis, im Forum oder auch bei Kooperationen im „Turni“).

So fühlt sich jede pädagogische Kraft in der Gruppe für alle Kinder und Belange verantwortlich; übernimmt aber auch übergeordnete Funktionen gruppenübergreifend.

Das Miteinander in der Arbeit steht bei uns im Mittelpunkt. Dieses Verhalten spiegelt sich bei den Kindern wieder, indem sie sich nicht nur in ihrer eigenen Gruppe Spielkameraden suchen, sondern auch in die Nachbargruppe wechseln können oder sich im freien Spiel zusammentun.

Kinder müssen eigene Erfahrungen machen

Die Kinder unserer Einrichtung sollen lernen, jahreszeitliche Erscheinungen und Veränderungen der Natur, technische Einrichtungen, bekannte Berufe, Vorgänge und Situationen des Alltags immer differenzierter zu beobachten, zu unterscheiden, zu erlernen und zu verstehen. Diese Erfahrungen möchten wir in Aktionen wie z.B. Exkursionen, den Bau eines Bienenhotels mit Hilfe eines ortsansässigen Imkers widerspiegeln und mit den Kindern erleben und besprechen. Ergänzt werden diese Erfahrungen mit auswärtigen Besuchen, somit möchten wir unseren Kindern entsprechende Erfahrungsfreiräume bieten, um Sinnzusammenhänge zu verstehen und während des Handelns zu lernen.

Kinder brauchen Freiräume

Damit Kinder sich entfalten können, bedarf es ein gewisses Maß an Freiräumen zu entdecken und ausprobieren, um Fehler zu machen und um Fehler zu korrigieren.

Dazu gehört, dass sich Kleinstgruppen in den Außenanlagen sowie auch in den Nebenräumen aufhalten dürfen. Jedoch müssen die Kinder sich erst in den Kindergartenalltag eingefunden haben und die festgelegten Regeln kennen, bevor sie dieser Aufgabe gewachsen sind.

Auch Kinder die scheinbar „nichts tun“, nur beobachten und eine passive Rolle übernehmen, sind aktiv. Sie nehmen mit ihren Sinnen wahr, denken und phantasieren (wie hochinteressant ist es einen Regenwurm in einer Becherlupe zu beobachten).

Dies gilt es zu realisieren und zu akzeptieren.



Abbildung 2: "Nusskuchen"

Aber Kinder brauchen –auch- Grenzen

Freiheit schließt keine Grenzen aus; im Gegenteil.

Um Freiheit zu genießen, müssen in einer Gemeinschaft Regeln festgelegt und Verhaltenskonsequenzen aufgezeigt werden. Nur so kann ein Zusammenleben gewährleistet werden. Kinder brauchen Grenzen, um zur eigenen Festigkeit zu gelangen.

Für uns bedeutet das: Zu beobachten, Möglichkeiten geben auszuprobieren, zu entdecken, Hilfestellung zu geben.

Uns ist wichtig, dass die Kinder die aufgestellten Regeln nicht nur befolgen, sondern auch begreifen. Daher erarbeiten wir mit den Kindern gemeinsam die Gruppenregeln. Die Kinder sollen zu einem Regelbewusstsein hingeführt werden, um ein Bewusstsein dafür zu bekommen was „gut“ und was „schlecht“ ist.

5.2. Partizipation

Partizipation ist keine Spielwiese, sondern meint das Recht von Kindern, sich an realen Entscheidungen zu beteiligen. Kinder machen oft die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird.

Aus Partizipation ergibt sich unsere situationsorientierte Arbeit.

Die Mitwirkung, Beteiligung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder sollen und dürfen altersgerecht an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen werden (z.B. bei der Auswahl des wöchentlichen Speiseplanes). Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann.

Wir haben die Aufgabe, das Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken. Zum Beispiel beim Gesprächskreis im Forum bei dem jedes Kind seine Interessen äußern kann.

Wir finden es toll, wenn Kinder uns ihre Meinung sagen, Verantwortung und Initiative zeigen und ihre Rechte einfordern.

Durch Partizipation lernen die Kinder:

- selbstbewusster zu werden
- selbstständiger zu werden
- Konflikte zu lösen
- Entscheidungen zu treffen und die anderer zu akzeptieren
- eigene Wünsche und Bedürfnisse zu kennen und diese auszusprechen
- sich mit ihren eigenen Lebensbereich auseinander zu setzen und ihn aktiv zu gestalten

Praktische Beispiele, wie wir Partizipation in unserer Einrichtung leben:

- Frühstücksbuffetgestaltung/ Auswahl des Mittagessens
- Stuhlkreise
- Kinderkonferenz/ Gesprächskreis im Kinderforum
- für Gespräche, Anliegen und Bedürfnisse der Kinder Zeit zu haben
- Gruppenregeln gemeinsam besprechen
- Projekte gemeinsam besprechen
- Geburtstagsfeier gestalten
- Besprechungen beim gemeinsamen Mittagessen

„Maxiarbeit“ (Kinder, im letzten Kindergartenjahr):

- situationsorientierte Ausflüge (Bauernhof, Feuerwehr, Polizei, Theater usw.)
- Schulkinderschlafen
- Fußgängerschein mit dem Bezirkspolizisten
- Auswahl von graphomotorischen Übungseinheiten

Alle Altersstufen

- Projektarbeit
- Ausflüge
- Bewegungsangebot
- Waldtage
- Stuhlkreise
- Sprachförderung
- gemeinsame Sparziergänge
- gemeinsame Feste und Feiern
- Mini – Sportabzeichen (siehe Bild unten)
- Musikschule
- Lesekreis mit der „Leseoma“



Abbildung 3: Minisportabzeichen

Einbezug der Eltern

- Portfolio
- Elternabend (mit Referenten)
- Sommerfest/ St. Martin, Weltkindertag usw.
- Tür- und Angelgespräche
- Kennenlernen der neuen Eltern (Schnuppernachmittage)
- Hospitationsmöglichkeiten
- jährliche Abschlusssdokumentation und Übergabe an die Eltern
- diverse Basare
- Projektgruppen und Patenschaften der Eltern für die Kinder
- Austausch mit dem Vorstand und Elternrat
- Neujahrsempfang
- Elternumfrage über die Zufriedenheit (QM)

6. Sprachförderung

Im Jahre 2006/2007 zertifizierten sich zwei Erzieherinnen mit einer Zusatzausbildung zur Anwendung von Sprachförderungen im Allgemeinen sowie nach KON-LAB. Diese Sprachförderungen finden nun täglich bei uns Anwendung. Hiermit ist ein weiterer zwischenmenschlich integrativer Aspekt abgedeckt, der maßgeblich der Schulvorbereitung und Integration dient.

Die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten von Kindern zu entwickeln und zu pflegen ist eine der zentralen Aufgaben unseres Kindergartens. In fast jeder Situation im Kindergarten findet Sprachbildung statt. Besonders jedoch bei Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen, Reimen, Rollenspielen, usw. die oft gemeinschaftlich im Stuhlkreis erlebt werden.

Wir arbeiten nach dem KON-LAB Programm, der frühen Sprachförderung nach Dr. Zvi Penner. Die Hauptzielgruppe des Förderprogramms sind Kindergartenkinder mit potenziellen Defiziten im Spracherwerb und Kinder aus Zuwanderungsfamilien, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. Hierzu findet sich in jeder Gruppe eine Erzieherin, die eine Zusatzförderung nach dem KON-LAB Programm im Jahre 2007/2008 abgeschlossen hat und die Kinder nun täglich darin einbindet.

Wenden Sie sich bitte direkt an unsere Erzieherinnen, um nähere Informationen und eine persönliche Beratung zur Sprachförderung in unserem Kindergarten zu erhalten.

7. Natur- und Umweltbildung

Wenn wir die Natur kennen lernen möchten, dann müssen wir der Erde und Pflanzen regelrecht „auf die Pelle rücken.“ Wir entdecken die Natur mit dem ganzen Körper und mit allen sinnlichen Wahrnehmungsformen. Mit allen Sinnen erleben heißt: mitmachen, betrachten, verweilen, ausprobieren und vertiefen.

Deshalb haben wir uns entschlossen regelmäßig Waldtage mit den Kindern in zwei altersgerechten Gruppen anzubieten. Diese Waldtage (von 9.00 Uhr bis 14.00 Uhr) finden für jede Gruppe einmal im Monat statt. Die Kinder lernen die Natur wertschätzen und die Bewegung steht im Vordergrund (Balancieren auf Baumstämmen, sich Erproben und Kräftemessen am Bombentrichter im Bornekampwald!) Diese Waldtage verknüpfen wir mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie z.B. Besuch des Revierfrsters, mothopdische Seil- und Kletterparcours oder Gestaltung mit Waldmaterial oder vieles mehr. **Der Wald ist ein Spielplatz ohne Grenzen!**



Abbildung 4: Ausflug im Bornekampwald

8. Gesundheits- und Ernährungsbildung

Gesundheitsbewusste Ernährung und Freude am gemeinsamen Essen!

Gerade in der heutigen Zeit, in der alles schnell und durchstrukturiert gehen muss, ist es uns wichtig, dass die Kinder Zeit und Ruhe haben ein gesundes Frühstück einzunehmen. Von 7- 10 Uhr kann bei uns gefrühstückt werden. Wir bieten den Kindern dazu Milch, Mineralwasser und Tee an. Süßigkeiten oder süße Brotaufstriche sollen bitte nicht mitgebracht werden. Wir begrüßen es daher, wenn unsere Kinder leckere Brote mitbringen, Obst und Gemüse zum Frühstück verzehren. So erhoffen wir uns, dass die Kinder auch untereinander sich Leckerbissen austauschen, kennenlernen und erfahren.

Jede Gruppe verfügt über einen „magischen“ Obstkorb. Dieser Korb wird „niemals“ leer, da jede Familie mal ein Stück Obst oder Gemüse mitbringt.

Für die Kinder, die den Kindergarten über Mittag besuchen, bieten wir ein ausgewogenes warmes Mittagessen an.

Einmal im Monat bieten wir ein gemeinsames Frühstücksbuffet an. Jedes Kind darf dazu beitragen und entscheidet selbst was es zum gemeinsamen Frühstück mitbringt.

Unser Projekt: Der Naschgarten!! Unsere Kinder sollen im Naschgarten körperlich aktiv sein und essbare Pflanzen kennen und mögen lernen. Was motiviert mehr, Obst und Gemüse zu essen, als der Stolz auf die eigene Ernte von selbst gepflanzten Äpfeln, Erdbeeren oder Kohlrabi? Sie erfahren, wie frisch geerntetes Obst und Gemüse schmeckt, wann es wächst und wie es geerntet wird. Sie erlernen einen respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen und mit der Natur. Außerdem ist Naschen für Kinder oft etwas, das sie sich wünschen, das aber mit Verboten und Einschränkungen verbunden sein kann. Wir wollen einen Ort schaffen, an dem unbesorgt genascht werden kann, genascht von den Früchten des Gartens. Einen Naschgarten also.

9. Bewegungskindergarten

Wir sind zertifizierter und anerkannter Bewegungskindergarten



Abbildung 5: Wir bringen Bewegung ins Spiel!

Krabbeln, kriechen, klettern, springen – Kinder brauchen Bewegung. Für eine gesunde körperliche Entwicklung, aber auch um sich zu entdecken und ihre Persönlichkeit zu entfalten.

Kinder die sich bewegen, sind innerlich beteiligte Kinder. Sie nehmen ihren Körper wahr, finden ihr inneres Gleichgewicht und sind ausgeglichener.

Deshalb ist Bewegung ein wesentlicher Bestandteil des Lebens in unserer Einrichtung.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben die Ausbildung „Bewegungserziehung im Kleinkind – und Vorschulalter“ beim Kreissportbund Unna absolviert.

Der Gruppenraum

Die Gruppenräume sind so konzipiert, dass sie der Situation angemessen variiert werden können. Im Zuge des Anbaues unseres Kindergartens wurden in die Decken Haken eingebaut als Möglichkeit für Hängematten und Schaukelsäcke (wenn Piratenkinder unseren Kindergarten erobern wird der Gruppenraum mit Hilfe von Decken und Pappkisten zur Pirateninsel mit Piratenschiff!).

Neben dem Gruppenraum verfügt jede Gruppe über einen Gruppennebenraum.

Dieser Nebenraum, der für diverse Bewegungsangebote genutzt werden kann (vorhandene Tische werden raus gestellt oder umgedreht, Decken und Matten laden zum Toben und Verstecken ein).

Nach der Freispielphase wird je nach Tagesablauf ein Spielkreis angeboten mit diversen Bewegungsspielen.

Das Forum

Das Forum verfügt über Strahlerelemente, die variable einsetzbar sind z.B. zum Klettern, Balancieren und Stapeln.

Im Flur befinden sich mehrere Rutschfahrzeuge, die zum Spielen und Fahren einladen.

Der Schlaf – und Entspannungsraum

Dieser Raum verfügt über ein Bällebad, dies bietet die Möglichkeit der Muskelentspannung und Hautstimulierung und der Entspannung des Geistes. Auf den Podesten kann in Kleingruppen gespielt, gekuschelt und gelesen werden.



Abbildung 6: Schlaf- und Entspannungsraum

Der Turnraum (Turni!)

Die beiden Gruppen unseres Kindergartens haben feste Turntage, mit verschiedenen Bewegungsgerten und Alltagsmaterialien wird geturnt und gespielt. Zum Beispiel ein Tag im Dschungel oder wir fliegen mit unserem UFO zum Mond.

Auf die Wünsche und Ideen der Kinder wird dabei eingegangen.

Im Vormittagsbereich wird der Turni zum gruppenübergreifenden Treffpunkt. Zwei Kinder pro Gruppe dürfen dort frei spielen. Zur Verfügung stehen: Blle, Bänke, Matten, Chiffontcher sowie wertfreies Material wie z. B. Korken, Bierdeckel und Zeitungen.



Abbildung 7: Unser Turni

Yoga im Turni

Unsere Erzieherin, Hanna Leclair, hat im Juni 2016 an der „Jai Ma Kid's Yoga“ Fortbildung teilgenommen und nutzt den Turni jetzt auch für Yoga-Übungen mit Kindern. Aber warum eigentlich „Yoga für Kinder“? Erst einmal macht es den Kindern Spaß, Yoga-Stellungen wie z.B. „Baum, Katze, Schlange oder Schildkröte“ zu erlernen. Sie können ihrem Bewegungsdrang einmal anders Ausdruck verleihen und ihre Empfindungen lernen wahrzunehmen. Die Yogaübungen werden in (ent)spannende Geschichten verpackt und spielerisch umgesetzt.

Yoga unterstützt die Regenerationskraft der Kinder und schafft einen positiven Ausgleich zu den heutigen Anforderungen. Sie lernen unter anderem:

- Auf spielerische Weise sich selbst besser wahrzunehmen
- Sich besser zu konzentrieren
- Stark und selbstbewusst zu werden
- Haltungsschäden vorzubeugen
- Aggressionen abzubauen
- Die Atmung zu vertiefen

Das Außengelände

Unser großzügiges Außengelände bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten um Bewegungserfahrungen zu sammeln:

- Kräfte einsetzen beim Erklettern zum Rutschen am Hang.
- Körperwahrnehmung bei der Nestschaukel.
- Auf der gepflasterten Flächen: malen mit Staßenmalkreide, fahren mit verschiedenen Fahrzeugen, Seilchen springen und Laufdosen laufen.
- Die Sandkästen laden zum Buddeln, Matschen und Experimentieren ein.
- Im „Hexenwald“ erklimmen wir den „Berg“ und verstecken uns. Im Winter rutschen wir auf Poporutschen herunter.
- Die Wackelbrücke, verbindet den Sandkastenbereich mit dem Hexenwald.
- Ein kleines Holzhäuschen bietet den Kindern Möglichkeiten zum Rollenspiel und Rückzug.



Abbildung 8: "Brücken-klettern"

Seit Mai 2013 verfügen wir über eine zum Teil überdachte Terrasse, die mit Fallschutz (Holzhackschnitzel) ausgelegt ist. Diese Terrasse soll variabel genutzt werden. Mit Hängematten und Slakleinen können unsere Kinder ihre Körperwahrnehmung spielerisch selbst schulen.

Spiel-und Bolzplätze

Unsere regelmäßigen Spaziergänge führen uns auf die nahegelegenen Spiel- und Bolzplätze. Beim Klettern, Spielen mit dem Ball und Rutschen sammeln unsere Kinder verschieden Natur-und Bewegungserfahrungen.

Wald- und Wandertage

Siehe Kapitel 7. Natur- und Umweltbildung.

Zusammenarbeit mit dem TV Unna

Durch die Zusammenarbeit mit dem TV Unna haben wir die Möglichkeit besondere Bewegungsaktivitäten anzubieten, z.B. das Minisportabzeichen, eine Waldrallye und eine Familienolympiade.

In der heutigen Zeit des Fernsehens, der Computer und Gameboys, ist es unserem Team wichtig, den Kindern Zeit und Raum für Bewegung zu ermöglichen.

Wir gehen mit jeder Gruppe in altersgemischten Kleingruppen 2x wöchentlich turnen.

Darüber hinaus dürfen die Kinder (in Kleingruppen bis zu vier Kindern) die Turnhalle und ihre Bau- und Klettermöglichkeiten in kleineren Gruppen nutzen, sofern diese nicht belegt ist (wir bieten eine offene Turnhalle und einen offenen Spielplatz).

Bewegungserziehung findet jedoch nicht nur in speziellen Turnstunden statt, sondern auch beim Spiel, eigentlich immer dann, wenn Bewegungsfreunde aufkommt und der Bewegungsdrang möglichst ungestört ausgelebt werden kann.

10. Haus der kleinen Forscher

Wir sind zertifiziertes und anerkanntes „Haus der kleinen Forscher“



Abbildung 9: Projekt "Sprudelgase"

Durch die regelmäßige Begegnung mit Naturwissenschaften und Technik erfahren unsere Kinder bewusst die umgebende Phänomene, entdecken Neues aus eigenem Antrieb heraus und lernen mit Freude und Begeisterung.

Rund um unserem Forscherturm, bieten wir unseren Kindern, die Möglichkeit zum selbst-entdeckenden Lernen. So werden sowohl die frühkindliche Bildung als auch die Persönlichkeitsentwicklung gestärkt.

Einmal im Jahr werden Eltern und Freunde des Kindergartens zum Forschertag eingeladen, damit die kleinen Forscher ihre Ergebnisse vorstellen können.

Wie spannend ist es herauszufinden:

- Ob Wasser bergauf fließen kann?
- Wie eine Teebeutelrakete funktioniert?
- Oder woraus die Farbe Schwarz besteht?

11. Integration von behinderten- und von Behinderung bedrohten Kindern

Wir möchten uns gerne der Herausforderung und der Verantwortung diesbezüglich stellen, da wir die Meinung vertreten, dass es eine Selbstverständlichkeit sein sollte mit behinderten Menschen zusammen zu leben.

Leider ist die Akzeptanz Behinderten gegenüber immer noch nicht die Regel.

Hierzu möchten wir einen Beitrag leisten, nicht nur um den Kindern mit Behinderung die Chance zu geben in ihrer Umgebung mit gleichaltrigen Kindern im Regelkindergarten aufzuwachsen, sondern auch um ihnen eine für sie individuelle Förderung zu bieten. Auch für die anderen Kinder ist es eine Bereicherung.

Diese Aufgabe erfordert eine gute Planung und Organisation der Tagesabläufe des gesamten Teams. Die Integration erfolgt vorrangig in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben sich in der Gruppe zu Recht zu finden benötigen wir eine pädagogische Kraft, die als Vermittler agiert. Sie übernimmt außerdem die Betreuung und Förderung der Kinder in kleinen Gruppen und ist für die Eltern, Therapeuten und Ärzten ein ständiger Ansprechpartner.

Ziel der Arbeit sollte die Beziehung zwischen nicht behinderten- und behinderten Kindern sein, die sich als gemeinsame Spielpartner im Gruppenmiteinander verstehen.

12. Unser Tagesablauf

7.00 Uhr Der Kindergarten beginnt und die ersten Kinder werden von der Erzieherin des Frühdienstes begrüßt.

Bis 10 Uhr sollte jedes Kinder in der Gruppe gefrühstückt haben. In der Freispielzeit können die Kinder sich aussuchen was, mit wem, wo und wie lange sie etwas spielen wollen oder an verschiedenen Freispielangeboten teilnehmen.

10.30 Uhr Die Kinder nehmen an der Turnstunde in altersgetrennten Gruppen teil, nehmen an einzelnen Gruppenaufgaben (Maxiaufgaben, Malaufgaben, Kreativaufgaben) teil oder es wird in den Gruppen aufgeräumt und ein Stuhlkreis gestellt, zusammen gelesen, gesungen und erzählt.

11.30 Uhr Spätestens jetzt möchten wir alle Kinder draußen im Garten toben, laufen und rennen sehen, sofern uns das Wetter nicht dringend davon abhält. Statten Sie daher ihre Kinder immer wetterfest aus. Ihre Kinder werden es Ihnen danken!

12.00-12.30 Uhr Die Kinder werden abgeholt, die nicht über Mittag im Kiga bleiben.

12.30-13.00 Uhr -Bitte nicht stören!- Das Mittagessen findet statt und die U3 Kinder schlafen im Schlafrum.

13.00-14.30 Uhr Für manche Kinder geht es mit dem Spielen weiter, einige Kinder werden abgeholt.

14.30 – 16.00 Uhr Kinder, die 45 Stunden im Kindergarten verbleiben spielen, gestalten oder tummeln sich auf dem Außengelände.



Abbildung 10: Für schlechtes Wetter, gibt es gute Kleidung.

13. Zusammenarbeit mit den Eltern

Der Kindergarten kann Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder nur dann wirksam unterstützen, wenn alle Beteiligten intensiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind vielseitig.

Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Entwicklungsgespräche:

Im Gespräch bleiben ist die wichtigste Voraussetzung um Vertrauen zu schaffen.

Eltern und Erzieherinnen haben die Möglichkeit beim Bringen und Abholen der Kinder Informationen auszutauschen, was bei uns absolut begrüßt wird. Wir versuchen uns immer für Sie Zeit zu nehmen und haben ein offenes Ohr für Ihre Belange. Nach Absprache kann ein vertrauensvolles Gespräch jederzeit abgesprochen werden, um sich ohne Störungen persönlich beraten zu lassen. Hierzu bieten sich auch unsere Entwicklungsgespräche an, die wir 1x jährlich nach dem Geburtstag des jeweiligen Kindes durchführen.

Schweigepflicht ist dabei für uns selbstverständlich.

Mitgliederversammlung: informieren, diskutieren, beschließen

Am Anfang eines jeden neuen Kindergartenjahres findet eine Vollversammlung unseres Vereins für alle Mitglieder statt. Der Vorstand und das Team laden alle Eltern zu einem gemeinsamen Abend ein, um über das gelaufene Kindergartenjahr, die finanzielle Situation des Kindergartens und wichtige Anliegen des Kindergartens zu besprechen. Eine rege Beteiligung ist erbeten, damit wir das Kindergarten-Team weiter aktiv unterstützen können und die Ideen und Interessen der Eltern in den Kindergartenalltag eingebunden werden können. Die Mitgliederversammlung schließt mit der Neu- und Umbesetzung des Vorstandes - ohne den der Kindergarten nicht geschäftsfähig wäre -, da der Kindergarten sich allein durch die ehrenamtliche Mitwirkung der Eltern trägt.

Elternrat: kommunizieren, organisieren, unterstützen:

Der Elternrat besteht aus zwei gewählten Elternvertretern aus jeder Gruppe. Er trifft sich regelmäßig zum Gespräch mit dem Team und dem Vorstand. Der Elternrat fungiert als Bindeglied zwischen Team und Vorstand und der Elternschaft. Vor allem aber unterstützt er das Team tatkräftig bei der Organisation unserer alljährlichen Festlichkeiten (Sommerfest, Martinsumzug, Karnevalsfeier, Kleiderbasar, Spendenaktionen und Waffelverkäufe etc.).

14. Zusammenarbeit mit den anderen Institutionen

Der Kontakt mit der altersgerechten und weiteren Kinder/Schulwelt und die Unterstützung professioneller Institutionen ist uns sehr wichtig, um unsere Elternschaft aktuell und umsichtig durch die Kindergartenzeit begleiten zu können.

Mit folgenden Institutionen stehen wir in engem Kontakt:

- Grundschulen in Unna
- Frühförderstelle
- Therapeuten (Sprach-, Motho-, Ergotherapeuten teilweise im Kiga tätig)
- Fachschule für Sozialpädagogik, regelmäßige Betreuung von Praktikanten
- Der Zahnarzt besucht uns regelmäßig
- Polizist Herr Luhmann meldet sich regelmäßig zur Verkehrserziehung

15. Feste und Feiern in unserem Kindergarten

Eine Elterninitiative zeichnet sich durch eine aktive Elternschaft aus und wir sind stolz auf unsere Eltern, die sich ehrenamtlich und zeitintensiv in den Kindergarten einbringen. Bisher zeigte sich, dass gemeinsame Aktivitäten die Gemeinschaft sinnbringend und in netter Atmosphäre zusammenführen. Dazu gehören unsere regelmäßigen Feste und Zusammentreffen, die wir hier kurz auflisten:

Unsere festen Jahresaktivitäten:

Sommerfest, Familienausflüge (z.B. Freilichtbühne), Familienwandertag, großer St. Martin Umzug, Weihnachtsfeier, Karneval, Großelternnachmittage, Trödelmarkt, Elterncafé.

Besondere gruppen- oder themenbezogene Aktivitäten:

Unsere Kinder genießen die Themennachmittag, die dann mal nur im Kreise der Väter oder Großeltern, Mini- oder Maxikinder stattfinden.

Hierzu gehören folgende Aktivitäten im Überblick:

Vater-Kind-Nachmittag, Wandertag, Großelternnachmittag, Forscherfest, Eltern-Kind-Turnen.

16. Sexualpädagogisches Konzept

Grundsätzliches

Unser Kindergarten soll für alle Kinder ein Haus sein, in dem sie sich geborgen fühlen. Deswegen haben die Mädchen und Jungen die Möglichkeit, sich im Haus frei zu bewegen und die Räume mit ihren Angeboten individuell und auch ohne Erwachsene zu nutzen. Jüngere oder unsichere Kinder werden begleitet und unterstützt, sich die Welt der Kita zu erobern.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert werden. In altersangemessener Form wird über Geschlechtermerkmale und Rollenverständnis gesprochen. Die Kinder werden angeregt, sich mit ihrer Geschlechterrolle auseinanderzusetzen und sie ggf. zu hinterfragen. Mädchen und Jungen werden gleichermaßen an allen Aktivitäten beteiligt und gleichermaßen ermutigt, sich in Gesprächen, Planungen, Entscheidungen einzubringen.

Kindliche Sexualität

In den ersten Lebensjahren steht das „Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund.“ Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie lernen auch ihren Körper kennen. Sie spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen. Sie probieren aus, wieviel Kraft sie haben und wie laut sie schreien können.

„Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie setzen sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander.“ Jungen wie Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Dazu gehören die „Doktorspiele“ oder die gemeinsamen Besuche der Toilette, wo sie sich gegenseitig beim „Pipi machen“ beobachten. Diese Erkundungen dienen der Klärung von Fragen und befriedigen die Neugier.“ (Dorothea Hüssen , Ina-Maria Philipps, Institut für Sexualpädagogik Dortmund)

Die Kinder stehen im Mittelpunkt

Es gehört für uns selbstverständlich zu unseren Aufgaben, wie in den Bildungsgrundsätzen NRW beschrieben, die Lebenswirklichkeit der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Dies realisieren wir zum einen, indem wir ganz deutlich formulieren, dass die Kita in erster Linie ein Haus für die Kinder ist. Die Räume sind für die Kinder geöffnet und werden nicht verschlossen. Die Kinder sollen nicht darauf angewiesen sein, dass immer ein Erwachsener neben ihnen sitzt. Selbstverständlich sind wir aber in der Nähe und schauen regelmäßig nach ihrem Wohlergehen.

Zum anderen nehmen wir situativ Anlässe für Spiel- und Lernprozesse auf. Wir stören die Kinder nicht bei ihren Doktorspielen, schauen aber mit ihnen Bücher zu dem Thema an, besprechen mit ihnen die Regeln für Doktorspiele, bieten Rollenspiele an. Wir verbieten den Kindern nicht, sich aus zu ziehen, achten aber darauf, dass sie geschützt vor fremdem Blicken sind. Durch Angebote mit Materialien wie Fingerfarben und Matsche lassen wir die Kinder wichtige Körpererfahrungen machen. In Doktorspielen oder auch in Vater-Mutter-Kind-Spielen gehen die Kinder gemeinsam auf Entdeckungsreise. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihren Körpern, fassen sich an, küssen sich vielleicht. Sie gehen auf eine Reise, die Körperentdeckung heißt. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „nein“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Sie lernen dabei ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen ebenso wie die der anderen.

Wir achten darauf, dass das Schamgefühl eines Jeden respektiert wird. Die Scham entwickelt sich zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr. Dann mag das Kind sich vielleicht nicht vor anderen ausziehen, benutzt die Toilette nur noch alleine und möchte schon gar nicht angefasst werden.

Die Regeln für Doktorspiele (diese Regeln gelten grundsätzlich für alle) sind daher sehr wichtig:

- Jedes Mädchen/jeder Junge bestimmt selbst, mit wem sie/er Doktor spielen will.
- Ein „Nein“ muss respektiert werden.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen einander nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen Kinder schön ist. • Kein Mädchen/kein Junge tut einem anderen Kind weh!
- Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in die Nase, den Mund oder ins Ohr.
- Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen.
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Sexuelle Übergriffe unter Kindern

„Kindliche Sexualität ist eine positive, ganzheitliche Lebenserfahrung. Beim Ausprobieren kann es auch zu Grenzverletzungen kommen.

Grenzen können unabsichtlich verletzt und durch eine Entschuldigung korrigiert werden. Manchmal gibt es aber auch Situationen, in denen Mädchen und Jungen mit Drohungen, Erpressung oder Gewalt gezwungen werden. Hier spricht man von sexuellen Übergriffen unter Kindern.“ (Carmen Kerger-Ladleif, Diplompädagogin, Fach-beraterin und Supervisorin)

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt, Druck ausgeübt wird.

Wenn wir in der Kita zu der Einschätzung gelangen, dass ein sexueller Übergriff vorliegt, ist es unsere pädagogische Verantwortung einzugreifen, dies ergibt sich verpflichtend aus dem gesetzlichen Kinderschutzaufrag. Das betroffene Kind steht zuerst einmal im Fokus und erhält die ungeteilte Aufmerksamkeit. Es soll das sichere Gefühl haben, dass ihm von den Erwachsenen beigestanden wird und dass es nicht „Schuld“ hat. Das Kind soll Raum für seine Gefühle bekommen und die Bestätigung, dass sie berechtigt sind. Dieser zugewandte Umgang kann dazu beitragen, dass das Kind bald über den Vorfall hinweg kommt.

Das übergriffige Kind wird im Anschluss daran mit seinem Verhalten konfrontiert. Das Kind erlebt dadurch, dass seine Macht ein Ende findet, sobald sich eine verantwortliche, erwachsene Person einschaltet und ihre positive Autorität zugunsten des betroffenen Kindes nutzt. Das Ziel des Umgangs mit dem übergriffigen Kind ist es, die Einsicht des Kindes in sein Fehlverhalten zu fördern. Das ist aus fachlicher Sicht der beste Schutz für das betroffene Kind und zugleich der einzige Weg für das übergriffige Kind, mit solchen Verhaltensweisen aus eigenem Antrieb aufzuhören.

Mit den Eltern beider Kinder wird selbstverständlich zeitnah das Gespräch gesucht. Sie werden informiert und beraten.

Einbeziehung der Eltern in unsere pädagogische Arbeit

Eltern haben unterschiedliche Erziehungsstile, Werte, Einstellungen und Sichtweisen. Wir möchten über die unterschiedlichen Vorstellungen über die kindliche Sexualität mit den Eltern sprechen, sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisieren und ihnen möglichst Klarheit und Sicherheit im

Umgang mit kindlicher Sexualität vermitteln. So werden wir gemeinsam befähigt, unbefangen mit den Kindern über Sexualität zu sprechen, deren sexuelle Entfaltung zu ermöglichen und gleichzeitig Grenzen im Umgang miteinander zu achten. Wir bieten Elternabende mit Experten oder Expertinnen zu diesem Thema an und vermitteln bei Bedarf auch Kontakte zu Beratungsstellen. Eltern sind bei uns willkommen. Wir laden sie gerne zum Hospitieren ein, damit sie sich selbst ein Bild vom Alltag Ihres Kindes machen können.